

— — — — —
 Mondesgruß.

Sey mir süß willkommen,
 Stiller Freund der Nächte!
 Keine Zaubermächte
 Zaubern so wie du.
 Ist das Herz beklommen,
 Drückt es düst'rer Kummer:
 Du wiegst es in Schlummer,
 Gibst ihm sanfte Ruh'.

In ein Reich voll Frieden
 Läßest du uns schauen,
 Wenn auf Wald und Auen
 Weilt ein Silberschein.
 Wen das Glück gemieden
 Wer er es nicht gefunden
 Träume gold'ner Stunden
 Führest du zu ihm ein.

Schöner knüpfen Herzen
 Ihren Bund der Treue,
 Schau'n in Ätherbläue
 Sie dein Heiligthum.
 Nicht erkannte Schmerzen,
 Hoffnungslose Qualen
 Schmelzen deine Strahlen
 Sanft zu Wehmuth um.

So zu Freud' und Trauer,
 Die im Wechsel leben,
 Unser Herz durchbeben,
 Stimmst du willig ein.
 Sanfter Wehmuth Schauer,
 Sehnsuchtsvoll Verlangen,
 Freuderfüllte Wangen,
 Liebt dein milder Schein.
